

HoffSpiegel : Darinnen Außdrücklich und eigentlich zu sehen/ wie Herren und Fürsten sich in ihrem Leben halten/ Landt und Leute regieren/ Auch was sie für Diener haben/ und wie sie derselbigen gebrauchen sollen ; Genommen auß dem Cl. Psalm deß Königlichen Propheten Davids

Rostock: Sachse, 1615

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730499391>

Druck Freier  Zugang



Hof=
Fingul.

1675.

LIB

1075

JIB-1085

GEBUNDEN BEI
W. SCHORNACK
ROSTOCK 1/M.
GRÜNER WEG 5.





123
br.


Hoff Spiegel/

Darinnen Außdrück-

lich vnd eigentlich zu sehen/wie Herren
vnd Fürsten sich in ihrem Leben halten/ Landt
vnd Leute regieren / Auch was sie für Diener ha-
ben/ vnd wie sie derselbigen gebrauchen sollen.



Genommen auß dem CI. Psalm des
Königlichen Propheten Davids.

Zu Rostock bey Sachsen gedruckt. 
ANNO M. DC. XV.

Fl. 1085



Shrnvestier / Achebar / insonders Wer-
ther Freund / Wir haben zum offtermahlen
von allerhand Sachen mit einander viel Duterredung
gehabt / sonderlich von Wolbestalten Regimenten /
vnd wie hoch einem Regenten an getrewen Rächen
gelegen sey / vnd das fromme Fürsten oft vnd viel-
mals durch ihre Räche vom guten zum bösen verfüh-
ret werden / welches alle Historien bezeugen / finden

es auch in der h. Schrift / wie Doeg vnd andere den König Saul / vnd Ziba
den König David schier verführet hat / Item wie König Achabeam Salo-
monis Sohn / der Alten Rath fahrenheit / vnd den Jungen folget / Was
daraus entstanden / ist aus der h. Schrift euch bewußt. Wann ein Christ-
licher Regent fromme Räche vnd Diener haben wil / vnd wie er die bekommen
soll / beschreibet König David im 101. Psalm / darnach sich ein Christlicher
Regent billich richten soll. Dann Nemnich bewußt / das David mit dem
h. Geist begabet gewesen / vnd es nennet ihn Gdt selber einen Mann nach
seinem Willen / derhalben ihm ja billich zu folgen were. Er saget / Er suche
nach den Trewen im Lande / das sie bey ihm wohnen. Iethro rätchet seinem
Schwieger Moysi / das er sich nach Gottsfürchtigen vnd Auffrichtigen
Männern umbsehen solte / die dem Geiz seind / vnd dieselbtigen neben sich im
Gerichte sitzen lassen. So wil es noch einem jeglichen Regenten obliegen
vnd gebühren / das er Gottsfürchtig sey / sich des Regiments trewlich vnd
mit fleis annehme / denn das Regiment ist ihnen von Gdt befohlen. So
spricht auch Paulus / das der soll verflucht sein / der sein Ampt vnrewlich
verwaltet. Was aber ein Christlicher Regent vor Leute darzu nehmen soll
die ihn trewlich helfen Regieren / das saget David im 101. Psalm.

Derhalben hab ich diese kleine Summarische Auslegung vber diesen
Psalm / meinem werthen Freunde zugeschrieben / mit bitte / solches von mir
als seinem vertrawten Freunde / vor lieb an vnd auffzunehmen. Wil dar-
mit aller Obrigkeit gewünschet haben / das sie der getrewer Gott mit seinem
heiligen Geiste begnaden wolle / das sie ihre Regierung dermassen anstel-
len mögen / das alles zu Gottes ehren / vnd ihnen vnd den Vnterthanen zu
zeitlicher vnd ewiger Wolfart gereichen möge / vmb Ihesu
Christi willen / A M E N.



2. Buch Mo-
sam 18. Cap.

Der C I. Psalm.

Von Gnade vnd Recht wil ich singen/
vnd dir HERR Lobfagen.

Der saget Erstlich: Ich wil singen / vnd dir HERR Lobfagen. Damit wil er aller Christlichen Könige vnd Regenten Herzen erwecken / daß sie mit ihm für Gottes Angesicht erscheinen / vnd dem Könige aller Könige / der die Regiment auff Erden fasset vnd Dan. 4. verordnet / Könige ein vnd absetz / vnd seine Ordnung dem ganzen Menschlichem Geschlechte zu gute / wieder alle Teuffell vnd böse Menschen / erhalt / loben vnd danken sollen. Solch Lob aber können sie ihm nicht geben / wo sie Goet nicht recht erkennen / vnd sich ernstlich bestreiffen / damit sie Gott ihrem HERRN (in des städte sie auff Erden sitzen) gleichförmig sein vnd Gottes Ehre suchen / Darumb weist er sie stracks im Anfang auff Gottes Natur vnd Wesen / da er saget: Von Gnade vnd Recht will ich singen. Denn wie Gott gnedig vnd gerecht ist / vnd Gnade vnd Recht in seiner Regierung walten laß / also soll auch in aller Christlichen Könige Herzen / Gnade vnd Gerechtigkeit wohnen / vnd in ihrer ganzen Regierung Gnade vnd Recht scheinen vnd leuchten / Denn ohne diese beyden Tugenden / welche nimmer von einander können geschieden sein / kan kein heilsahmes Regiment sein / auch nicht bestehen / Gnade ist die erste vnd fürnehmste

Tugend / welche als die Königinne in der regierung die oberste Stelle hat / vnd heisset **Gnad** allhier ein gütiges vnd gnediges Herr / das mit wahrer Väterlicher / Herzhlicher Liebe vnd Neigung allen frommen vnd trewen Vnterthanen zugethan / vnd darneben bereit vnnnd willig ist / die Vnterthanen zu hören / ihnen mit Rath vnd That zu helffen / sie zu versorgen / vnd auß aller Noth zu erretten.

Durch diese herrliche Tugend / werden alle Christliche Regenten die an Christum gläuben / Gott der in sich selbst gütig ist / gleichformig / wie alle vngütige Tyrannische Herren / die ihre Vnterthanen als Hunde verachten / sie nicht hören / ihree Noth sich nicht annehmen / vnd sie noch darüber beschweren / vnd auffo härteste vnd gewlichste verfolgen / dem Teuffel vnd Vatter aller Lügen vnd Mordes ehnlich sein / In Pharaone / Nerode / Nerone / vnd ihres gleichen Herren / ist keine Gnade / darumb erzeigen sie sich also gegen ihre Vnterthanen / das jederman sehen kan / das sie dem Teuffel ihrem Vater / gleich sein. Der Edlen schönen Tugend **GNAD** / folget die ander Tugend **RECHT** / welches auß der schönen vnd Göttlichen Tugend **Gerechtigkeit** herkommet. Das Recht errettet vnd beschützet die frommen / vnd vertilget vnd straffet nach Gottes befehl vnd ordentlichen Gesetzen alles böses an allen Vbelthätern / die Gottes Gebotten vngleichförmig sein / vnd übet solche Rache vnd Straff ohne alles ansehen der Personen / gleich wie **GOTT** selber thut / Ohne das Recht kan kein Regiment bestehen / keine gemeinschafft im Menschlichem Geschlechte erhalten werden / Wo kein Recht ist / da muß die Religion / Gottesdienst / Kirchen vnd Schulen / die Kinderzucht / alle gute Ordnung vnnnd Poliecy / Zucht vnnnd Ehrbarkeit fallen vnnnd vntergehen / vnd dagegen der Teuffel mit allen Sünden / Schanden vnd Lastern / wieder die erste vnnnd ander Taffel herrschen / dadurch Gottes Zorn über Land vnd Leute / Herren vnd Vnterthanen verwiß

Rom. 13.

verwüstung vnd veränderung aller Regiment / zeitliche vnd ewige Straffe folget / wie David im 25. Psalm / vnd die ganze N. Schrifft lehret / vnd tägliche erfahrung aufweist. Sprach saget / Vmb Gewalt / Vnrecht vnd Geistes willen / kommet ein Königreich von einem Volck auffo ander / auff das alle Regenten lernen / wie bey dem HERRN kein Vnrecht noch Ansehen der Persohn ist / Also sollen sie auch über dem was Recht ist / steiff vnd feste ohne alles ansehen der Personen / allezeit im Rechten vnd aussershalb Rechten / halten / wie Gott selbst sagt: Ihr sollet nicht vngleich handeln im Gericht / Ich handele fürsichtig vnd redtlich bey denen die mir zu gehören / vnd wandel trewlich in meinem Hause / David hat angezeigt / das eine gute Regierung in Gnade vnd Recht stehet / sekund aber stellet er sich zum Exempel / wie er regieret hat / vnd unterscheidet sein vnd aller Gottseligen Könige vnd Herrn Regiment / von der vngleubigen Herren Regierung / vnd setzt drey stück / Erstlich / ICH HANDELE VNS SICHEN. Allhie lehret er / das alle Könige fürsichtig / das ist nach Gottes Wort in wahrer Gottes furcht / handeln / vnd alle ihre Rede vnd Anschläge / ihr gankes Leben / Thuen vnd Wesen / nach Gottes Wort vnd Willen richten vnd anstellen / vnd nicht wie die vngleubigen Könige vnd Regenten thum / ihrem eigenen Begierden vnd Lüsten folgen sollen / Solches hat David auß Mose studiret / denn Gott erfordert solche fürsichtigkeit von allen Regenten / vnd redet sie selbst an durch Mosen seinen trewen Diener / mit folgenden Worten: Der König wenn er sitzet auff dem Stuel seines Königreiches / soll er das Gesez des HERRN bey sich haben / darinnen lesen sein lebelang / auff das er lerne fürchten den HERRN seinen Gott / das er halte alle wort des Gesezes vnd diese Rechte / das er darnach thue / auff das er seine Tage verlange / Welcher König diesem ernstern Gesez

Syrach 6. 10.

2. lib. Chron. Cap. 19.

3. Buch Mo. 17.

5. Buch Mo. 17.

psalm. 111.

1. Sam. 16.

bott Gottes folget. Gottes Wort sein lebelang bey sich hat / Gott fürchtet / alle Wort des Gesetzes im Glauben an Christum helt / vñ in seiner Regierung Leben vnd Wandel darnach thut / vnd alle seine Gescheffte in warer anruffung Gottes zur Ehre vnd Lob Gottes verrichtet / derselbige handelt Fürsichtig wie David sagt : die Furcht des HERRN ist der Weisheit anfang / das ist eine feine Klugheit wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich : Diese feine Klugheit aber findet sich in wenig Regenten / denn sie wollen sich nicht Gottes Wort vnd Geist / Sondern ihre eigene Begierde vnd Lüsten regieren lassen / sie fürchten Gott nicht / ruffen ihn nicht an / Suchen nicht Gottes sondern ihre eigene Ehre / fleischliche Lust vnd Freude / denen gehet es endlich wie vom Saul geschrieben siehet / daß der Geist des HERRN von ihnen weicher / vnd ein böser Geist über sie kommet / der sie in zeitliches vñ ewiges verderben führet / wie fast allen Königen in Israel vñ Juda geschehen / vnd wir heutiges Tages schreckliche Exempel Gottes Gerichts an grossen Potentaten für Augen haben.

Darumb ist fürsichtig nach Gottes Wort handeln / das Fundament aller Tugenden / Zum andern saget er : Ich handel redlich bey denen die mir zugehören. Allhier lehret er / daß ein Gottseliger König nicht allein für sich selbst soll fürsichtig sein / sondern auch redlich bey Gott vñ seinen Unterthanen nach seinem Exempel handeln / vñ sich nicht in frembde Regierung vñnd Händel auß Fürwrig ohne Noth / mit seiner eigen vnd seiner Unterthanen Gefahr einmengen. Das heist aber redlich handeln / wann ein König als ein getreuer Diener Gottes / wie er gelobet vnd geschworen / seines HERRN des Allmechtigen ewigen Gottes / vnd des Himmlischen Königes Ehre / vnd seiner Unterthanen (welches Gottes Volk ist) Heil vnd Seligkeit suchet. Solche redliche Herren

Herren vnd Könige sind neben David, Josias, Josaphat, Ezechias, Constantinus, vnd viel andere gewesen / denn sie haben in ihrer Regierung alle falsche Lehre / Gotteslesterung / Abgötterey vnd Mißbrauch in den Ceremonien abgeschaffet / vnd ihre Vnterthanen mit reiner Lehre versorget / vnd Gottes Ehre vnd ihres Volckes Seelen Heyl vnd Seligkeit befördert. Denn die Regenten werden darumb nicht eingefakt / daß die Vnterthanen vnter ihnen allein den Bauch füllen / vnd zeitliche Nahrung haben sollen / sondern vil mehr daß in Kirchen vnd Schulen / vnd in der Hauszucht gute Ordnung vnd Regiment / durch hohe Obrigkeit gehalten / vnd die Vnterthanen aus Gottes Wort erkennen Gott recht anrufen / ihn loben / ehren vnd preisen lernen / vnd Gottes Erkenntnuß also auff die Nachkommen aufgebracht werde. Hierauff erschienet wie redtlich vnd trewlich die grossen Herren isiger zeit bey Gott vnd ihren Vnterthanen handeln in dem / daß sie die reine Lehre Göttliches Wortes ihren Vnterthanen zu lehren vnd zu hören verbieten / vnd darüber noch sie zu falscher Lehre vnd Abgötterey (dem Teuffel zu dienen:) zwingen / Gott also seiner Ehren / die armen Vnterthanen ihrer Seelen Heil vnd Seligkeit berauben / vnd auch wieder ihr Gelübde vnedlich vnd vnmenschlich mit Gottes Volck / dem Papsst zu willen / vmbgeben. zum dritten sagt er: Vnd wandel trewlich in meinem Hause / David gehet auß der allgemeinen Regierung / darinnen er fürsichtig vnd redlich gehandelt / in sein Haus Regiment / vnd lehret alle Christliche Regenten / daß sie nicht in gemein allein bey allen Vnterthanen redlich handeln / sondern auch trewlich in ihrem hause wandeln sollen / vnd ihrem Gemahl / Kindern / Råthen / Hoffgesinde / vnd allen Dienern in Gottseligem Ehrbarlichen Leben / in allen Tugenden fürsichtig / ihnen kein Ergernuß geben / vnd ihr Hoffgesinde auch ernstlich

Inc. 7. lich von allem bösen abhalten / vnd ihnen nicht gestatten / daß sie jemandt mutwilliger weise Gewalt vnd vnrecht thun / Raub / Diebstal / Vnzucht üben / oder sonst ein Gottloses Leben führen / denn alle Sünde die ein Herr weiß an seinen Dienern / vnd vngestraft leß hingeñ / die ist für Gott eben als wenn sie der Herr selbst befohlen vnd gethan hette / vnd kommet dieselbe über des Herrn Seele / sein Ganges Haus vnd Geschlecht / vnd über sein Landt vnd Leute / wie *Salomon* von *Joab* / *David*s Häuptman sagt. Schlage ihn / vnd begrabe ihn / daß du das Blut / das *Joab* vmb sonst vergossen hat / von mir thust vnd von meines Vaters Hause / vnd der **HERR** ihm bezahle sein Blut auff seinem Kopff. Aber *David* vnd sein *Sahme* / sein Haus vnd sein Stul / Friede habe ewiglich von dem **HERRN**.

2. Buch der
König Cap.
2.

Sie stehet klärlich / daß wo *Salomon*. *Joab* nicht gestrafft hette / so were das vnschuldige Blut / welches *Joab* vergossen / auff *David*s Hause vnd auff *Salomon* geblieben. Was kan schrecklichers gesagt werden? Solches bedencken wenig Herren / vnd weil sie nicht mutwillige grobe Sünde straffen / stercken sie dadurch allen mutwillen ihrer Gottlosen Diener / machen sich vnd ihre Kinder frembder Sünden theilhaftig / laden auff ihr Landt vnd Leute grausame Schuldt. Darumb ist es wol nöthig / daß sie trewlich wandeln in ihrem Hause / auff daß sie vnd ihr *Sahme* / vnd ihr Stul / Friede habe vom **HERRN** ewiglich / Ich nehme mir keine böse sache für Ich hasse den Vbertreter / vnd lasse ihn nicht bey mir bleiben. Nach den dreyen stücken / daß ein König vnd Regent fürsichtig seine Person nach Gottes Wort vnd darnach redlich / bey denen die ihm zugehören handeln / vnd endlich trewlich in seinem Hause wandeln soll / gehet *David* weiter / vnd lehret was ein Gottseliger Regent meiden soll / vnd sagt:
Ich

Ich nehme mir keine böse sache für. Allhie lehret David in seinem Exempel / daß alle Cristliche Regenten sich fleißig hüten sollen / damit sie nicht fürsecklich böse Sachen / wieder Gott / Recht vnd Billigkeit zu schaden ihrer Vnterthanen / oder einiges Menschen / fürnehmen / wie Pharao, Saul, Jesabel, vnd Herodes thut. Denn wenn die Herren fürsecklich böse Sachen fürnehmen / so sind sie dem Teuffel ehnlich / der allezeit den fürsatz hat / böse Sachen fürzunehmen vnd zuverrichten. Davids aber vnd Gottselige Herren / ob sie wol auch Menschen sein / vnd durch vnwissenheit / vnverstande / hefftige bewegung oft überreplet / oder von bösen Leuten in böse Sachen verführet werden / so ist es doch nicht ihr fürsatz gewesen / sie lassen sich auch durch Gottes Wort straffen / durch trewe Rätthe vnd ehrliche Leute erinnern / schlagen auch in sich selbst / vnd verharren nicht in bösen Sachen / vnd machen nicht übel erger. Solches solten Christliche Regenten von David allhie lehren / vnd ihr eigen Herz in wahrer Gottes Furcht vnd anruffung Gottes ohn allen fürsatz böser Sachen reinigen. Vnd weil sie für sich alleine alle Sachen nicht verrichten können / vnd dazu Rätthe Ampfleute vnd Diener haben vnd gebrauchen müssen / sollen sie fleißig zusehen / darmit sie Gottsfürchtige / verständige / ehrliche vnd redliche Leute / zu ihren Rätthen / Ampfleuten vnd Dienern erwählen / vnd für jungen / vnerfahrenen / Gottlosen / vnvernünftigen / bösen / geizigen / Rätthen vnd Ampfleuten hüten / damit sie nicht durch dieselben / als Belials Kinder / in böse Sachen / vnd mit Landen vnd Leuten in verderben vnd schaden geführt werden / wie Rehaboam König Salomons Sohn / durch leichtfertiger junger Leute Rath das Königreich Israel sampt all seinen Nachkommen verlohren hat. Es solten auch aller Herren Rätthe / Ampfleute vnd Diener / die von ihrer Obrigkeit zu grossen Sachen gebraucht werden / diß schöne Sprüchlein Davids / welches ihnen David allhier fürschrreibet /

W

bet /

1. Buch des
König Cap.
12.

2. Buch.
Sam. 20.

Esth. 4. 5.
Cap.

1. Sam. 22.
2. Sam. 16.

bet/allezeit im Herren haben/ Ich nehme mir keine böse
sache für: vnd sich in allen Rathschlägen vnd händeln für
Gott vnd der Welt darnach richten/ damit sie nicht durch Rath
oder That/ oder aber durch stillschweigen/ Vhrsach geben/ daß
die Herren böse Sachen fürnehmen/ oder wor sie hinein gera-
then sein/ damit sie nicht darinn verharren/ wie der fromme
Jonathas seinem Vater nicht heuchlet in der bösen Sache die er
wieder David fürgenommen/ Sondern redet ihm ernstlich
ein/ waget sein Leben darüber/ vnd errettet seine Seele. Also
thut auch die fromme Königin Esther/ welche die böse Sache
die ihr Herr König Ahasverus durch angeben daß Gottlosen
Haman wider Gott/ Rechte/ Ehr vnd Billigkeit fürgenommen/
mit gefahr ihres Lebens hindert vnd wieder zu rechte bringet.
Doeg aber vnd Achitophel führen ihre Herren in böse Sa-
chen mit ihrem Rath/ Herodes Obersten vnd Rätthe befördern
durch stillschweigen Johannis enthauptung/ vnd führen also
den Herrn vnd sich selbst in zeitlichen vnd ewigen Todt. Dar-
umb ist viel daran gelegen/ daß David saget: Ich nehme mir
keine böse Sache für/ Er saget weiter: Ich hasse den Vber-
treter/ vnd lasse ihn nicht bey mir bleiben. Allhier hebet
David an zu erzehlen die Laster so zu Hoffe im schwang gehen/
vnd finden sich die bösen Diener vnd Hoffleute in Sauls/ Da-
vids/ vnd aller Könige vnd Herren Höffen/ ja in allen Landen.
Die ersten sind die Vbertreter/ diß sind nicht geringe kleine Leute
sondern die zu Hoffe in grossen Emptern sitzen/ Macht vnd Ge-
walt haben/ die den Nahmen wollen haben/ daß sie Gott vnd
ihrem Herrn Treu sein/ Aber Davidt saget sie sindts nicht/
sie sindt Vbertreter/ die Gottes vnd ihrer Obrikeit gute Befeh
vnd Ordnung vbertreten/ vnd nicht darauff sehen/ was Göt-
lich/ den ordentlichen Befehlen/ den Rechten vund der Billigkeit
gemeh ist/ achten nicht was Christliche Liebe erfordert/ vnd
was

was arme Leute ertragen können / sondern erretten das alles mit
Füssen / vnd gehen ihren Gang im finstern hin / nach ihres
Herzen dünnkel / damit sie ihren Geis vnd andere ihre Begier-
den (vnter dem schein / daß sie ihres Herrn bestes wissen) erfül-
len mügen. Darumb ist hoch von nöthen / daß ein Herr solche
Vbertreter erkennen lerne / auff ihr Thun vnd Wesen gnaw
acht gebe / wie David gethan hat / denn es sind schedliche Leute /
Darumb sagt er weiter: **Ich hasse den Vbertreter vnd
lasse ihn nicht bey mir bleiben.** Mercke allhier mit Fleis /
daß alle Christliche Könige vnd Herrn nicht allein solche Vber-
treter hassen / sondern sie auch nicht bey sich in ihrem Hoffe /
Dienst / vnd bey der Regierung leiden / sondern sie von ihren
Emptern absetzen sollen / damit sie nicht durch solcher Vber-
treter Mißhandlung den Zorn Gottes / der aller vbertret-
ung feind ist / vber sich / Land vnd Leute verursachen. Gut
kan vnd wil solche Vbertreter nicht leiden vnd vertragen / also
soll auch ein Regent / der Gottes Diener ist / gesinnet / vnd
allen Vbertretern feind sein / vnd sich keinen Nus / Gefahr /
Gunst noch Zorn der Welt bewegen lassen / solche Vbertreter
zu schutzen vnd zu unterhalten.

**Ein verkehret Hertz muß von mir weichen /
den Bösen leide ich nicht.**

Nach den Vbertretern / welche die ersten sind / folgen nun
zum andern die verkehrte Herzen haben / dauon saget Davids
Ein verkehret Hertz muß von mir weichen. Durch ein
verkehret Hertz / verstehet David ein tückisch / heimisch / falsch
Hertz / darinnen keine Gewisheit / Auffrichtigkeit noch War-
heit / sondern eitel List vnd Betrug ist. Solche Leute thun treff-
lichen Schaden in Geistlichen vnd Weltlichen Regimenten /
vnd im gansen Leben / In Religions Sachen spielen sie mit der
Religion , machen es damit / wie man es haben wil / sie gleu-
ben

1. Buch der
König Cap.
11.

1. Buch der
Chron. Cap.
14.

1. Buch der
König Cap.
12.

2. Buch der
König Cap.
4.

Dan. 6.

Salom. 11.

Hiob. 1.
Matth. 5.

ben wie ihre Herren glauben. Die Israeliten zu Achabs zeiten/
hinckten auff beyden seitten/ Sauls Jeroboams Hoffleute/ neh-
men die Religion ihrer Herren an / vnd schicken sich nach ih-
nen. Vrias der Priester / machts im Tempel des HERREN
nicht wie es Gott in seinem Wort ernstlich befohlen hat / son-
dern wie es sein König Achab nach Heidnischer weise haben
wolte.

Königs Darij Fürsten vnd Gewaltigen / bringen ein
Gebott auß / daß man G O T nicht soll in Dreyßig
Tagen anbetten / Diesem helt sich Jederman zu Hoffe ge-
meh / bis an Daniel. Im weltlichem Regiment/ was ver-
kehrte Herzen außrichten/ gibt die Erfahrung / Denn weil alle
Regimente fast mit solchen Leuten / die verkehrte Herzen haben
besetzt sein / die keine Trew vnd Glauben achten / keine Zusage/
Gelübde / Verträge vnd Abscheid/ ja auch keinen Eydt nicht
lenger halten / als es ihnen nüt ist / so kan es nicht anders sein/
es muß eitel List/ Betrug/ Verrätherey/ Lügen vnd Mordt herr-
schen/ welches alles doch verkehrte Herzen tieff verbergen / bis sie
ihre Zeit vnd Vorthail ersehen / denn euffern sich die schrecklich-
chen Werck / vnd viel grausamer Laster / vnd die bösen Früch-
te eines solchen verkehrten Herzens / welche alle ihren Vhr-
sprung vom bösen Geist haben / der solchen Gift durch die
Menschliche Natur durch die Sünde eingegossen hat / welche
auch so tieff eingewurzelt ist / daß es die Weltkinder nicht für
ein Laster / Sondern Bescheidenheit vnd Thugend achten /
vnd sich derselbigen bestreiffen / auch dessen wollen gerühmet
sein. Die Schrift aber saget / daß G O T einen Grewel
hat an einem verkehrten Herzen / Dagegen aber lust vnd gefal-
len hat / an einfeltigen / frommen vnd unverkehrten Herzen.
Gott lobet seinen Knecht Job / daß er schlecht / recht vnd Gott-
fürchtig sey / vnd meide das Böse / Christus sagt : Selig sind
die reines Herzens sind / denn sie werden Gott schauen.

Weil

Weil denn an solchen verkehrten unreinen Herren / Gott einen
 Grewel hat / so wil David in dem Gott seinem HERRN
 gleichförmig sein / vnd setzet diese Straffe darauff: **Es muß**
solch verkehrte Hertze von mir weichen. Damit lehret er
 alle Christliche Könige vnd Herren / daß sie mit fleiß auff ihre
 Diener acht haben / durch glatte Wort sich nicht sollen einneh-
 men vnd verführen lassen / vnd wo sie eine solche verkehrte teuff-
 lische / falsche vnd Vetterwendische Art in ihrer Diener Her-
 ren spüren / sollen sie auch nach Gottes Exempel nicht eine Lust
 vnd Freude / sondern ein abschew daran haben / vnd solchen
 Ernst vnd Eiffer wieder die Laster öffentlich bezeigen / damit
 verkehrte Leute / von auffrichtigen Leuten zu weichen genötiget
 vnd getrungen werden / auff das Gott nicht auch an den Herrn
 (die solche verkehrte Herren ihres eigenen Nuzes halben / offte
 unterhalten) ein Grewel habe / vnd den einen mit dem andern
 straffe. Zum dritten folgen in dieser Ordnung die Bösen / wie
 David sagt: **Die Bösen leide ich nicht.** Allhier verstehet
 David schädliche / Mörderische bluddürstige Leute / wie Doeg
 vnd andere in Sauls / vnd Joab in Königs Davids Hoffe war /
 vnd wie solcher giftigen Leute in hohen Regimenten viel sein /
 die nach Blutdürsten / Mord vnd allen Jammer stifften / die
 Herren anhezen vnd lust daran haben / wo sie Unglück an-
 stifften vnd schaden thun können / Solche bosshafftige lose Leute
 sagt David / **leide ich nicht.** Vermahnet damit alle Gottseli-
 ge fromme Herren / daß sie solche schädliche böse Leute zu Hof-
 fe / oder in der Regierung / nicht dulden sollen / damit sie nicht
 dem Vater aller Bosheit / durch seine Kinder / Ursach / raum
 vnd statt geben / bey ihren Vnterthanen / Lügen / Zank Ha-
 der / Feindschafft / Mord vnd allen Jammer zu stifften / da-
 durch Gott beleidiget wirdt: denn alle Bosheit beleidiget vnd
 erzürnet Gott / der sie auch nicht vngerochen leßt. Joab ist ein

böser Mensch / darumb ihn David verflucht / vnd durch seinen Sohn lest umbbringen / Darius wirfft die bösen Leute / die an ihrem Könige vnd David ihre Bosheit beweisen / mit allen ihren Kindern vnd Weibern / in die Lewengruben / da sie stracks zurissen werden. Es haben vernünfftige Heidnische Keyser / oft an bösen Dienern ihren Ernst / Eiffer vnd Liebe zur Gerechtigkeit bewiesen / viel mehr sollen es Christliche Potentaten thun.

Der seinen Nechsten heimlich verleumbdet / den vertilge ich / Ich mag des nicht / der stolz Berberdt vnd hohen Muth hat.

Zum vierdten seind Verleumbder zu Hoffe / welches David an Sauls Hoffe mit grossen Herkeleid wol erfahren hat / Darumb saget er : Der seinen Nechsten verleumbdet / Den vertilge ich. Ein Verleumbder heist / der seinen vnschuldigen Nechsten bey dem Herrn oder andern Leuten angibt / seiner im argen gedencket / desselbigen Wort vnd Werke fälschlichen fürbringer vnd ausleget / der Herrn Gemüther dardurch zu verbittern / vnd seinen Nechsten zu drucken / oder ihm an seinem guten Leumut / Leib oder Leben schaden zu thun. Dis ist ein grausamb vnd sehr schädlich Laster / sonderlich in grossen Regimenten / welches vom bösen Geist / der ein Verleumbder vnd Lasterer ist / vnd den Namen hat / daß er Diabolus, ein Verleumbder ist / seinen Ursprung hat. Dieser böse Geist / treibet die armen Menschen / daß sie ihren Nechsten wie David allhier saget / welchen Gott zu lieben befohlen hat / verleumbden. Kehret also das fünffte vnd achte Gebot ganz vmb / schendet die Menschliche Natur dardurch / vertilget Christliche Liebe / tödtet Leib vnd Seel / vnd stiftet vnseiligen grossen schrecklichen Jammer / vnd ist dis sonderlich aller Verleumbder art vnd eigenschafft / daß sie wie David saget / solches heimlich thun / grosser Herren herken

gen / die lust an solchen Verleumbdern haben / einnehmen / dar-
von vnschuldige Leute nichts wissen / sich auch nicht entschuldigen
noch verantworten können / wie Joseph als ein Verräther
vnd Ehrendieb / von Potipharis Weibe zugleich fälschlich vnd
heimblich angegeben / vnd in das Gefängniß geworffen wirdt.
Allhie wil Potiphar weder hören noch sehen. Ahasverus lest sich
durch Hamans giftige Zunge bewegen / daß er alle Jüden groß
vñ klein / auff einen Tag in seinen Königreich obn alle schuld /
zu würgen bewilliget. Vnd wie Christus von seinem eigenen
Volcke ist belogen / vnd als ein Gotteslesterer vnd Aufrührer
verleumbdet worden / also wird heutiges Tages bey grossen
Königen vnd Herren Christi Volck verleumbdet / darauff gros-
se Herren stracks mit Schwerdt / Fehr vnd Stricken fertig sein /
zu tödten vnd zu würgen. Ist es aber nicht schrecklich / daß
Herren so leichtfertiger weise ihre Herzen durch Lügen lassen
einnehmen / dadurch sie wieder Gott sündigen / dem Teuffel sich
zu eigen ergeben / der ein Vater der Lügen ist / vnd zu Mör-
dern vnd Verfolgern der Christen / vnd anderer vnschuldiger
Leute werden / ihr Leib vnd Leben / Ehr vnd Gut / auch offte
Land vnd Leute darüber vertiren / wie Saul wiederfahren ist / vnd
welches das jämmerlichste ist / daß sie selbst ire arme Seele tödten.
Es kan kein Herr diesen jammer aussprechen / Darumb weil
David solches weiß / saget er: Solche Verleumbder ver-
tilge ich. Dis sollen grosse Herren wol mercken / vnd nicht allein
allen Verleumbdern feind sein / sondern sie vertilgen / denn durch
dis Wort / **VERLEUMDEN** / zeigt er an / daß die Herren
alle Verleumbder sollen mit der Wurzel aufrotten / wie Aha-
sverus da er durch die fromme Königin Esther recht berichtet
wirdt / seine Vngöttliche Mandat öffentlich widerruffet /
über Haman für aller Welt klaget / vnd ihn mit all seinen Kin-
dern hengenget / an denselben Baum / den sie Mardocheo hettten
zugerichttet /

1. Buch.
Mose 27.

Luc. 23.
Johan. 19.

Esth. 7. 9.
Cap.

Stuck in
Erb.

zugerichtet / Denn es se billig ist / daß Verleumbder dieselbe Straffe vnd den tode leiden / den sie andern vnschuldigen Leuten haben anthun wollen. Dis herrliche Exempel vnd das offene schöne Mandat, welches der König Ahatverus öffentlich wider solche Verleumbder aufschreibet / sollen alle Regenten offte lesen vnd beherhigen / vnd wo sie durch Verleumbder verführet sein / Gott die Ehre geben / von der Lügen zur Warheit / vnd vom Teuffel zu Gott sich wenden / vnd alle Verleumbder mit David vnd Ahatvero vertilgen vnd aufrotten.

Zum fünfften sind zu Hoffe / stolze / hoffertige Leute / von denselbigen sage auch David: Ich mag deß nicht / der stolze Geberde vnd Hohen Muth hat / David beschreibet die Hoffart / vnd saget / daß dieselbige in zweyen Stücken / nemlich in stolzen Geberden vnd hohen Muth stehe. Was stolze Geberden sein / sehen wir für Augen / daß hoffertige / stolze / auffgeblasene Welckinder / nicht wissen wie sie für Hoffart gehen / stehen / reden vnd sich kleiden wollen. Es stincket Hoffart für Gott / allen heiligen Engeln vnd ehrlichen Menschen / alles was an ihnen vnd omb sie ist. Unser Herr Gott mahlet durch Esaiam die Hoffart der Tochter Zion ab / zürnet / brewet vnd straffet ihre stolze vnd hoffertige Geberde. Christus stellet vns den Reichen Mann für Augen / wie er herrlich vnd prechtig in essen / trincken / Königlicher Kleidung daher gepranget / mit hoffertigen Geberden sich für Gott vnd aller Wete sehen leß / Darauff endlich hellisch Feuer vnd ewige verdammniß folget. Neben dieser eusserlichen Hoffart / die in geberden sich erzeiget / ist noch eine innerlichere vnd viel schädlichere Hoffart an Adams Kindern / auß welchen die eusserliche Hoffart entspringet / welche David Syrach saget / von Gott vnd seinem Wort abfelleit / sich von seinem Schöpffer abwendet / vnd allein auff sein Herkommen / Ehre /

Esa. 2. Luc.
16.

Syrach.
Cap. 10.

Ehre / Reichthumb / Weißheit / Gewalt / Macht / Würde
vnd Heiligkeit trozet / andere Leute verachtet / drucket
vnd plaget / vubarmhertzig / hart vnd Tyrannisch ist / vnd
vnnötige Dinge durch Vermessenheit erreget / vnd keinen Ge-
setzen wil vnterworfen sein. Mit solchem schrecklichen Laster /
sind gemeiniglich grosse Herren vnd ihre Diener / als Amptleu-
te / Befehlhaber / vnd andere die in hohen Regimenten sitzen /
vnd denen es wol gehet auff Erden / geplaget. Nebucadne-
zars, Sennacheribs, Sauls, hoher Muth / wieder Gott vnd
den Nächsten ist beband / so hat Sauls Hoff seine stolze Doegit-
ten, Sennacheribs seine Rabfaces vnd hochmütige Erz-
schnecken / David seine Achitophels. In Ahasveri Hoffe
müssen alle andern für Haman die Knie beugen / vnd ihn an-
beten / oder mit all ihrem Geschlechte sterben.

Solchen hohen muth haben die jungen stolzen Räte bey
ihrem jungen Könige Roboam, die ihm rathen / er soll dem
Volk (welche linderung oder besserung begerten) antworten:
Mein Vater hat euch (sagt er) ein schwer Joch auffgeladen /
Ich aber wil noch mehr über euch machen: Mein Vater hat
euch mit Peitschen gezüchtigt: Ich wil euch mit Schorpionen
züchtigen. So Peitschen noch heutiges Tages Roboams
Diener / vnd Amptleute die armen Vnterthanen mit Schor-
pionen / beladen sie mit vnterträglicher Last / vertreiben sie von
Haus vnd Hoffe mit ihren Weibern vnd Kindern ins Elend /
ihre eigene Lüste / Begierden vnd Geiz zuerfüllen. Solch Re-
giment aber leidet keine Gottes furcht / Tugend vnd Ehrbar-
keit / vnd erfüllet alles mit Sünde vnd Lastern / verbittert
die Herzen der Vnterthanen gegen die Obrigkeit / wie von Ro-
boam ganz Israel abfelle / Es erreget Aufruhr vnd Mordt /
wie die Israeliter / des Königs Roboams Kentmeister Ado-
ram mit Steinen zu tode werffen. So veruhrsachet es auch
Gottes

Gottes Zorn über die Herren / wie Gott durch Samuel zu Saul sagt: Ists nicht also / der du klein warest für deinen Augen / warestu das Haupt vnter den Säbmen Israel / weil du aber des HERRN Wort verworffen hast / so hat er dich auch verworffen daß du nicht König seyst. Darumb sollen Christliche Regenten nicht allein selbst demüthige Herren haben für Gott / vnd sich in wahrer Gottesfurcht Ernstlich hüten / damit sie nicht aus vermessenheit / Ehrgeiz vnd hohen Muth / wieder Gottes Befehl handeln / vnndtze Dinge anfangen / vnd sich mit Land vnd Leuten / in jammer / elend vnd eufferste Noth setzen / sondern sie sollen auch Gottfürchtige / demüthige vnd sanfftmüthige Diener vnd Amptleute erwählen / die ihr Ampt mit bescheidenheit vnd Vernunfft / der Billigkeit vnd dem Nächsten nach / verrichten / vnd hochmüthige stolze / vnbarmerhertzige Diener vnd Befehlhaber nicht vertragen. Darumb sagt David: Ich mag des nicht / der Hohen Muth hat / als wolt David sagen / Ob schon solche Leute mir köndten mehr Vortheil schaffen / weil sie hart vnd strenge sein / vnd der Gewinnst angenehm ist / So mag ich doch das nicht / vnd ist mir Herzlich zu wieder / alles was Gott zu wider ist / vnd endlich sorg vnd herckenleidi / zeitlichen vnd ewigen Jammer verursacht.

Meine Augen sehen nach den Trewen im Lande /
daß sie bey mir wohnen / vnd habe gerne fromme Diener /

Nach dem David die bösen Diener auß seinem Hoffe aufgemustert hat / zeigt er weiter an / was er vnd ein jeder Christlicher Regent für Diener erwählen vnd halten soll. Meine Augen sehen sich vmb / Allhier lehret er erslich / das alle Könige vnd Herren seinem Exempel folgen / vnd mit grossem Fleiß sich sollen vmbsehen / daß sie die Leute / die sie zu Emptern

Emptern befördern vnd brauchen wollen / selbst erkennen lernen / was sie für Gemüter / Art vñ Eigenschafft an sich haben / vnd ist diß Wörtlein (Meine Augen) wol zu merken / da er lehret / daß ein Herr nicht mit frembden Augen / sondern mit seinen eigenen zusehen / vnd nicht liederlich andern trawen soll / Denn jederman zu Hoffe nach Befehl vnd Emptern trachtet / vnd dieselben zu erlangen / froh vnd demütig sich stellet / so wil auch ein jeder die seinen / wie vntüchtig sie auch sein / zu Emptern befördern / den Herren insinuiren vnd beybringen / Darumb ist wol von nöthen daß Herren diß in acht haben / vnd mit ihren eigenen Augen auff die Diener vnd das ganze Regiment sehen / auff daß sie nicht vnweislich vnd vnverdächtiglich handeln / in solchen sachen / daran Gottes Ehre / der Herren / vnd des ganzen Landes Nutz vnd Wolsahrt gelegen ist. So giebet Jethro auch seinem Eidem Mose den Rath / da er Amptleute erwählen soll / Er soll sich im ganzen Volcke umbsehen / wie David auch solches von Jethro gelernet / vnd diesem Rath folget. Zum andern zeigt David an / wornach er sich soll umbsehen / als nemlich: Nach den trewen vnd frommen Dienern / Allhier lehret er / daß / ob wol ein Herr vnd König fürnehme Leute in seinem Reich zu Befehl vnd Emptern befördern muß / so soll er doch nicht allein auff das Geschlecht / Reichthumb / Weltweißheit / sondern fürnemblich darnach sehen / ob sie trew vnd from sein. In diese beyden stücklein fasset er eines rechtschaffenen Dieners Tugend. Die Tugend Trew / begreiffet viel in sich / denn soll einer trew sein / so muß er verständig / fleissig / nicht verseumig / nicht faul / noch in Wollüsten ersoffen sein / er muß auch nicht geizig / nicht eigenüzig / sondern warhafftig vnd verschwiegen sein / Diß alles vnd viel mehr gehöret dazu / das einer trew sey. Die ander Tugend eines guten Dieners ist / daß er Fromm sey / das ist: Er muß Gottfürchtig sein / vnd

E ij

Gottes

Buch Mos
se 18.

1. Buch Mo-
se 41.

2. Buch der
Chron. Cap.
15.

7. Buch der
König Cap
18.

Dani 6.

2. Buch der
Kron. Cap.
22.

Spruch Sa-
lom; 8.

Gottes Wort / welches allein fromm machet / ins Herz fassen /
vnd nach demselben alle sein thun vnd wesen richten / Gott erst-
lich / vnd darnach seinen Herrn mit trewen meinen / darneben
aufrichtig handeln / beständig bey dem / das recht ist / blei-
ben / auff daß er in allen seinen Handeln Gott den Obersten
HERREN vnd dem nichts verborgen ist / für Augen / vnd zum
Zeugen seiner Aufrichtigkeit / vnd also ein gut Gewissen habe.
Wo diese Frömmigkeit nicht ist in eines Herrn Diener / da ist
eitel heuchelei / vntrew / Dieberey vnd falschheit. So saget
Iethro auch zu Mose: Siehe dich vmb vnter allem Volck /
nach redlichen Leuten / die Gott fürchten / warhafftig vnd
allem Geiz feind sindt / die setze über das Volck. Solche trewe
Diener sind gewesen Ioseph in Egypten bey Pharao, Nae-
man in Syrien / vnd Abdais der Hoffmeister in des Gottlos-
sen Königes Achabs, Daniel in des Königes von Persen
Hoffe / Diese alle sind Gottsfürchtige trewe vnd redliche Leute
gewesen / durch welche Gott die Könige / denen sie gedienet /
auch Landt vnd Leute gesegnet hat / wie dagegen Gott Ahasi-
am, den König Juda, sampt dem gankem Lande / durch bö-
se Rathgeber / die ihn wie die Schrifft saget verderbeten / straffet /
vnd wir für Augen sehen grausame Exempel / wie Gott heutis-
ges Tages grosse Potentaten / Landt vnd Leute straffet /
durch Gottlose vntrewe Leute / die sich selbst leichtfertiger
weise ohn alles hinterdencken erwehlen vnd befördern. Zum drit-
ten wo siehet David sich vmb / vnd suchet trewe vnd fromme
Diener? Er saget / im Lande. Allhie lehret David / daß
ein Herr in seinem eigenem Lande sich soll Diener erwehlen /
den frembden vnd unbekandten Leuten ist nicht leichtliche in
Grossen / geheimen Sachen zuvertrauen / die Welt ist falsch
vnd vntrew / darumb saget Salomon: Für einen Frembden
thue nicht / daß dich heel hat / denn du weißt nicht / was darauß
kommen

Kommen möchte / Offenbahre dein Herz nicht jederman / er
möcht dir übel danken. Item / handel deine Sache mit deinem
Nächsten / vnd offenbahre nicht einem Frembden deine Heim-
ligkeit. Vnd ob wol grosse Herren auch frembde vnd allerley
Leute brauchen müssen / so sollen sie doch wie David saget / sich
wol umbsehen / vnd mit fleiß probieren / ob sie trew vnd fromm
sein / vnd nicht leichtlich alte trewe Diener / die ihren Diensten
sich trewlich vnd frömmlich erzeiget haben / vbergeben / vnd
nach neuen unbekanten Dienern lüßtern sein / damit es ihnen
nicht gehe / wie es Rehaboam gieng. Zum vierdten / worzu
wil David trewe vnd fromme Diener gebrauchen? Er saget /
Sie sollen bey mir wohnen / vnd darneben mir dienen. All-
hie lehret er / daß alle Regenten / seinem Exempel nach / in ih-
rer Wohnung / das ist / bey vnd umb sich haben sollen / from-
me / Gottselige / ehrliche vnd tugendreiche Leute / vnd sich al-
ler gottlosen / boshaftigen / verkerten Herren / gentslich entschl-
agen / denn bey den Heiligen bistu Heilig / vnd bey den From-
men bistu fromm / vnd bey den reinen bistu rein / vnd bey den ver-
kehrten bistu verkehrt. Also wird Joas / das fromme auffrich-
tige vnd Königliche Herz / verkehrt / vnd von Gott durch seine
Gottlose Obersten in Juda / die dem Könige heuchlen / vnd ihn
anbetten / abgewendet / darüber ihn Gott straffet das er Kranck /
vnd in seiner Bette von seinen eigenen Dienern erwürgt
wirdt. Ach wie vnzählich viel trefflicher seiner Herren sind
durch böser / loser Leute beywohnung / vntugend vnd greulichen
Jammer verführet worden / daß sie Leib vnd Leben / ihre König-
reiche / vnd alles / ja endlich die Seele auch verlohren haben /
Denn solche lose Leute meinen sich selbst / vnd nicht die Herren /
viel weniger suchen sie der Vnterthanen bestes / vnd wo sie sein /
da ist die Grundsuppe aller bösen Leute / Tugend / Gottes
furcht vnd Erbarkeit / wirdt außgeschlossen / so wirdt das Land

mit bösen Leuten erfüllet / Böse / lose Leute / ziehen böse vnd
ihres gleichen an sich / vnd befördern dieselbigen / Vnd wenn
schon ein Herr selbst für seine Person wolte / so kan er doch nicht
vnter so wüstem Gesinde fromm sein / vnd hat endlich Spote
zum Schaden. Dagegen hat ein Herr Freunde / Trost / Hülf /
Ehre vnd Ruhm von frommen / trewen / ehrlichen Dienern /
in Glück vnd Unglück / wie es Gott füget : Darumb er billich
dieser Lehre des Heiligen Davidts folgen / Gott vmb fromme /
trewe Rätche vnd Diener anruffen / vnd wenn er dieselbigen von
Gott erlanget / soll er sie nechst Gott vnd seinem Wort / für ei-
nen lieben vnd thewersten Schatz halten in seinem Reiche.

**Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / die
Lügner gedeyen nicht bey mir.**

David hat zuvor fünff grobe Hofflaster beschrieben / vnd
darnach angezeigt was er für Diener halte. Ickund in diesem
Vers erzehlet er noch zwey Laster / Falschheit vnd Lügen /
von den Falschen sagt er also : **Falsche Leute halte ich nicht
in meinem Hause.** Dis ist das sechste Hofflaster / da einer
mit den Munde viel Gutes dem andern zusaget / vnd meinet
es mit dem Herzen nicht / wie loab Amasa seinen Bru-
der nennet / vnd sich stellet als wenn er ihn küssen wolte / vnd
sticht ihm das Herze abe. Solche Brüderschafft vnd Verbünde-
nuß machet man zu Hoffe / vnd ob gleich nicht allwege solche
Brüder einander ermorden / so stechen sie doch mit giftigen
Worten vnd Wercken einander nach dem Herzen. Wie viel
Herren findestu wol / die doch vnter einander Befreundet sein /
wie viel Diener / Brüder vnd Gesellen zu Hoffe / wie viel in
Städten vnd Händeln / die einander ohne falsch trewlich vnd
aufrichtig meinen / wie sich selbst : Die gilt das Sprichwort /
welches man nicht ohne Schaden lernet : **Trew ist wilpret /**
vnd

2. Buch.
Sam. 20.

vnd wolte Gott / daß **TREWE** nicht thewer vnd schamer
were zu sagen vnd zu finden als Wilpret. Solchen falschen
Leuten ist David seind / darumb saget er:

Ich halte sie nicht in meinem Hause.

Also sollen alle Herren thun / für sich selbst sollen sie ohne falsch
vnd auffrichtig sein / vnd auch auß ihren Häusern vnd Höffen/
alle falsche / betriegliche / arglistige Leute / hinweg steubern / vnd
fleiß anwenden / damit alle Falschheit in Händeln / Contracten /
Siegeln vnd Brieffen / verhütet vnd vertilget werde / wo anders
die Gemeinschaft Menschliches Geschlechtes soll erhalten wer-
den / vnd sollen gedencen / daß Gott ein Grewel hat an den Fal-
schen. Das siebende Laster zu Hoffe ist **Lügener** / Die **Lü-**
gnert sagt David / gedeihen nicht bey mir. Allhier redet Er
von Lügern / die vnverschambt zu Hoffe liegen / vnd sich des
nicht ein mal schemen / Dieser Lügen beflüssigen sich die Heuch-
ler vnd Schmeichler zu Hoffe / wie Alexander Magnus sich
von seinen Schmeichlern oberreden leß / daß er des Jovis / den
die Heyden für den Obersten Gott halten / Sohn sey. Vnd thun
das die Schmeichler / darmit sie die Herzen der Herren gewin-
nen / vnd vnter ihre Gewalt bringen / vnd also Macht / Ehre /
Reichthumb vnd groß Ansehen erlangen. An solcher schmeich-
licher Lügen hat Alexander hergliche Freude / wie auch Hero-
des Agrippa mit freuden anhöret / die Gotteslästerliche Lügen-
hafftige Stimme des Volkes / Die da rufften: Das ist Gottes
Stimme / vnd nicht eines Menschen / vnd darüber vom Engel
des **HERREN** getödet wird.

Darnach gehet auch in grossen wichtigen Sachen im schwang
zu Hoffe / daß man vnverschambter weise darff Schwarz Weis /
vnd Weis Schwarz nennen / Wie Gott im Esaia saget: Weh
denen / die Böses Gut / vnd Gutes Böse heissen / die auß Finster-
nuß Liecht / vnd auß Liecht Finsternuß machen / die aus Süß-
Sawer

Spru. 11.
Sal. 20.

Apostell
Gef. 120

Esa. 5.

Esai. 5.

Sawer/ vnd aus Sawer Süsse machen. Solch Laster wird von dem Teuffel geboren/ der ist der Vater aller Lügen/ vnd ist Gott der die Wahrheit selbst ist/ der Lügen gar zu wieder/ Darumb schreyet er selbst/ wehe über die Lügner/ denn sie sind Teuffels Kinder/ vnd haben keinen theil an GOTT dem Vater der Wahrheit.

Psal. 4.

11. Buch der
König Cap.
22.

Derhalben sollen alle Herren warhafftig sein/ vnd warhafftige Leute vmb sich haben/ Lügner/ als den Teuffel selbst hassen/ vnd David folgen/ der da saget:

Die Lügner gedencken nicht bey mir/ Es gehet aber wie im Psalm stehet: Lieben Herren wie habt ihr das Eitel so lieb/ vnd die Lügen so gerne? Achab der König in Israel/ wil einen vnnötigen Krieg anfangen/ alle Propheten vnd Hoffleute sind lustig dazu/ die Lügnerhafftigen Propheten sagen: Zeuch hinauff der HERR wirdts in die Hande des Königes geben. Josphat der Gottselige in Iuda, fragt ob nicht noch ein Prophet des HERRN sey/ den man fragen könne: Es ist noch ein Mann/ Antwortet der König Achab, der heist Micha, von dem man den HERRN fragen mag/ aber ich bin ihm/ saget er/ gram/ denn er weissaget mir kein Gutes/ sondern eitel Böses. Ist es nicht zuerbarmen/ das Achab dem Propheten/ der den Geist der Wahrheit hat/ feind ist/ vnd vierhundert Propheten die mit einem falschen Lügnerhafftigen Geist besessen sind/ liebet/ vnd alle seine Freude an ihrem mörderlichen Lügen hat. Die Wahrheit Gottes heisset er Böse/ des Teuffels Lügen aber heisset er Gut/ vnd weil der König lust hat zur Lügen vnd Unwarheit/ so fugen ihm seine Rätthe vnd Diener darinn/ Siehe nur/ wie artig der Hoffman/ welcher nach Micha geschicket wurde/ in seines Herrn Sinn sich zu schicken weiß: Ich will den Propheten vberreden/ er soll/ was dem König wol gefelle/ reden/ vnd mit den andern einstimmen/ Siehe saget er zu Micha,

cha, der Propheten Rede sind einträchtiglich gut für den Kö-
nige / so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort dersel-
ben / vnd rede gutes / Der Prophet antwortet: So war der
HERR lebet / ich wil reden was der HERR mir sagen
wird. Achab aber glaubet der Wahrheit nicht / bleibt bey der
Lügen / wirfft den Warhafftigen Propheten ins Gefengnuß/
speiset ihn mit Brode vnd Wasser des Trübsals. So willkom-
men vnd angenehm ist die edle Wahrheit bey grossen Herren /
darumb David billig saget: Wie habt ihr doch die Lügen so ger-
ne. Wie gehet es aber / Lügen bestehet nicht lange / vnd lohnet
sehr übel / Wahrheit kompt endlich Achab zu Haus / er wird
in demselbigen vnnötigen Kriege vnnnd ersten Treffen erschos-
sen / vnd seine Propheten wissen nicht wo sie für angst vnd
schrecken bleiben sollen / vnnnd wird das ganze Geschlecht A-
chab, alle seine Gewaltigen mit den fürnembsten Dienern /
endlich gar vertilget. Also lohnet der böse Geist allen die er selbst
in lügen hinein geführet / daß er sie durch Lügen in zeitlichen vnd
ewigen Tode stürzet / Darumb hüte sich für Lügen vnd Lü-
gern jederman / insonderheit grosse Herren / vnd lasse sie nicht /
wie leyder gebräuchlich ist / bey sich gedeyen.

**Fräe vertilge ich alle Gottlosen im Lande / das ich
alle Vbelheter außrotte auß der Stadt des
HERREN.**

Nun beschleußt David mit dem achten vnnnd neunnden
Hoffelaster / vnnnd fasset gleich als in Summa alle die andern
zusammen in diß einige Laster / Fräe vertilge ich alle Gott-
losen im Lande / Die Gottlosen sind die achten in der Ord-
nung / vnd heissen alle Gottlose / die keine Gottesfurcht im
Herzen haben / die Gottes Wort verachten / an Gott nicht
glauben / welches ein Vhrsprung ist aller Laster. Wie heilt sich

D

David

David gegen dieselben? Er saget: Ich vertilge sie alle/ wo dar?
David saget im Lande / Damit lehret er / daß Christliche
Regenten in ihrem ganzen Lande reine Lehre vnd Gottesdienste
bey Macht halten / vnd allen Gottlosen die solch Wort verach-
ten / oder verfälschen / falschen Gottesdienst auffrichten / vnd
sich Gott vnd seinem Wort widersetzen / nicht allein steyren
vnd wehren / sondern sie vertilgen sollen / damit ihr Land Got-
tes Lande (in welchem Gott keine Gottlosen leiden wil) sey vnd
bleibe. Ach Gott / wie wenig Regenten sind auff Erden / die
darauff dencken / daß ihre Königreiche vnd Länder Gottes sein /
darinnen sie als Ampleute des Himlischen Königes gesetzt / daß
sie die Gottlosen mit aller falschen Lehre vnd Gottlosen Leben
darauff vertilgen / vnd ernstlich auffsehen haben sollen / damit
vnserm lieben Gott sein Land durch reine Lehre / des Göttlichen
Wortes sauber vnd rein gehalten werde. Wenig sind / die Gott
vnd den Teuffel / Gottlose vnd Fromme vnderscheiden könn-
en / vnd ist ihnen gleich viel / wenn sie nur ihren Willen / ih-
re Lust haben / ob ihr Lande eine Herberge Gottes oder aller
Teuffel ist. David aber thut nicht also / er hat gnaw acht dar-
auff / damit der Teuffel mit Gottlosen Leuten nicht auffkom-
me vnd überhandt nehme in seinem Lande / das ihm Gott ver-
lehnet hat / darumb sehet er dazu / Frü vertilge ich / das ist
bey zeiten / ehe dann Gottlose Lehre vnd Wesen vberhandt nim-
met / denn wie der Krebs / also frisset Gottlose Lehre vnd Leben
vmb sich / So ist auch ein Füncklein ehe zu leschen als ein gros-
ses Feuer / darumb muß man sträe dabey sein / dasselbige zu les-
chen.

Die letzten sindt die Vbelthäter / von diesen saget David /
Daß ich alle Vbelthetter außrotte auß der Stadt
des H E R R E N. Vbelthäter sindt die wieder die ander
Tafel

Tafel Gottes freuentlich handeln / wie leider nicht allein der
Herren Hoffe / sondern alle Winckel der Welt voll sindt solcher
Vbelthäter. Wie sollen sich Christliche Regenten schicken vnd
halten gegen die Vbelthäter? David saget / ich rotte sie auß /
Wie Gott in seinem Gesche mir vnd allen Christlichen Köni-
gen vnd Obrigkeit zu thun befohlen hat. Durch diß Wort
ausgrotten / Lehret er / daß wie ein Gärtner das Unkraut /
oder aber einen bösen Baum / mit der Wurzel aufrottet / also
sollen alle Christliche Herren vnd Könige auch thun / vnd die
Vbelthäter aufrotten / wollen sie anders Gottes trewe Diener
vnd Knechte sein / Warumb aber die Vbelthäter aufzurotten
sein / zeigt David in diesem Wort an / Aus der Stadt
des H E R R N. Merck allhier / daß Vbelthäter müssen
aufgerottet werden / auß das Gottes Stadt vnd Gemeine von
allen Vbelthätern / die sich vnter die frommen mengen / ander
Leute ergern / vnd in Vbelthat mit sich verführen / gereinigt /
vnd andere böse Leute / durch solche straffen von aller Vbelthat
abgeschreckt werden / vnd also Friede / Zucht / Ehrbarkeit /
Gerechtigkeit / mit allen andern Tugenden darinn wachsen vnd
zunehmen.

Also soll Obrigkeit die erste vnd andere Tafel schützen vnd
bey Macht halten / welches ihr eigentlich Ampt
ist, darzu sie Gott einge-
setzt hat.



cha, der Propheten Rede sind
nige / so laß nun dein Wort
ben / vnd rede gutes / Der Pr
NEXXZ lebet / ich wil reden
wird. Achab aber gleubet der
Lügen / wirfft den Warhafftig
speiset ihn mit Brode vnd Wasse
men vnd angenehm ist die edle
darumb David billig saget: Wi
ne. Wie gehet es aber / Lügen b
sehr übel / Warheit kompt end
in demselbigen vnndötigen Krieg
sen / vnd seine Propheten wisse
schrecken bleiben sollen / vnn
chab, alle seine Gewaltigen n
endlich gar vertilget. Also lohne
in lügen hinein geführet / das er s
ewigen Tode stürket / Darum
gern jederman / insonderheit gro
wie leyder gebräuchlich ist / bey sic

Frñe vertilge ich alle Got
alle Vbeltheter auß
H E R X E N.

Nun beschleuß David m
Hoffelaster / vnnnd fasset gleich
zusammen in diß einige Laster / G
losen im Lande / Die Gottlo
nung / vnd heissen alle Gottlos
Herzlin haben / die Gottes We
glauben / welches ein Vhrsprun

gut für den Kö
das Wort dersel
tet: So war der
NEXXZ mir sagen
t / bleibet bey der
ins Gefengnuß /
s. So willkom
grossen Herren /
die Lügen so ger
nge / vnd lohnet
u Hauf / er wird
Treffen erschof
ie für angst vnd
ke Geschlechte A
nbsten Dienern /
t allen die er selbst
in zeitlichen vnd
r Lügen vnd Lüs
nd lasse sie nicht /
ande / das ich
er Stadt des
vnnnd neunden
a alle die andern
ich alle Gott
sten in der Ord
Gottesfurcht im
an Gott nicht
ter. Wie helt sich
David

